

# Dresdner Volkszeitung

Redaktion: Dresden  
Haben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bonifacio: Geb. Simola, Dresden  
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Einzelblatt: 10 Pf. - Zeitung mit den wöchentlichen Beiträgen "Volk und Politik" und "Volk und Zeit" mit einem kleinen Abzug 1 M. - Einzelnummer 10 Pf.  
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerstr. 10, Fernsprecher Nr. 2561. Sonder-  
Ausgabe nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Wochenschluss: Mittwochabend 10, Fernsprecher Nr. 2561 und 12702.  
Werbeblätter: von 12 bis 1 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

Einzelblatt: 10 Pf., die 20 mm breite Nonpareille-  
zeile 30 Pf., die 30 mm breite Nonpareille 150 Pf., für auswärtige  
Abonnenten 35 Pf. und 2 1/2 R. - Sammlungsabonnement und Abre-  
chnung 40 Pf. Rabatt. Gute Belehrungsleistung 10 Pf.

Nr. 284

Dresden, Dienstag den 7. Dezember 1926

37. Jahrg.

## Der Stoß von rechts

Kampfansage an die Sozialdemokratie — Die Volkspartei schreit nach dem Bürgerblock

Es war im Jahre 1923. Die Sozialdemokratie sah in der zielmannschen Großen Koalition Nummer eins. Ein Krieg war verloren. Die Mark sank ins Bodenlose. Es war eine Situation, in der die Sozialdemokratie innerhalb einer Großen Koalition nur Märtyrer werden konnte. Nachdem sie einige Wochen ihre Popularität zugezeigt und die bürgerlichen Parteien sie nicht mehr so fürchten brauchten, unterwarf Herr Scholz, der rechteste Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, einen Vorstoß gegen den Achtstundentag, der zu den Programmpunkten der sozialdemokratischen Minister gehörte. Das vor der Dolchstoß in den Rücken der Großen Koalition.

Inzwischen sind einige Jahre vergangen. Deutschnationale Minister wurden in der Regierung ausprobiert und mussten abtreten, weil mit ihnen außenpolitische Fragen nicht gelöst werden konnten. Die Volkspartei, der Mittelpunkt aller seitigen Regierungen, und Herr Stresemann, der fähigste halbtreue Minister Deutschlands, gingen durch Vermittlung des Reichskanzlers Marx gewisse Vereinbarungen mit der Sozialdemokratie ein, die, wie der Soz. Pressediensst schreibt, kurz gesagt darauf hinauslaufen sollen, die Geschäfte in engerer Fühlungnahme mit uns und unter bemühter Ausbildung deutsch-nationalen Einflusses zu führen". Kein Bündnis selbstverständlich und keine Koalition, sondern Veränderungen, die vor allen Dingen darauf abzielen, die außenpolitische Entspannung zu begünstigen.

In dieser Situation hält der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Scholz wieder einen Vorstoß aus der rechten Seite für angebracht. Vor dem versammelten Kriegsvolk der Kriegsvereins- und Kreisgruppenvertreter der Deutschen Volkspartei Ostpreußens ließ er am Sonntag in Insterburg eine Ansprache steigen, in der er sich mit den Problemen der Regierungserweiterung beschäftigte und in der er erklärte: "Eine Ansicht nach könnte nur eine Koalition in Betracht kommen, die eine längere Dauer verspreche, und das sei die Koalition mit den Deutschnationalen, da die Übereinstimmung zwischen den Deutschnationalen und den bürgerlichen Parteien der Mitte entschieden größer sei als die zwischen bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie. Den Stein des Anstoßes bilde die Frage der Arbeitszeit, über die niemals eine Verständigung zwischen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie möglich sein werde". Ebenso unmöglich sei eine Verständigung mit der Sozialdemokratie über die Verhältnisse in der Reichswirtschaft.

Diese Rede hat in der demokratischen und in einem Teil der Zentrumspresse einige Aufregung verursacht, die auch auf die Sozialdemokratie übergriff. Denn Herr Scholz ist nicht lediglich volksparteilicher Abgeordneter, sondern der Führer dieser Partei, und seine Äußerungen müssen als offizielle Parteimeinung gewertet werden. Wir finden die ganze Aufregung trotzdem einigermaßen übertrieben. Der Führer nach bedeuten die Äußerungen des Herrn Scholz eine Kriegserklärung an die Sozialdemokratie, aber tatsächlich ist die in Insterburg verkündete Aussöhnung für alle, die sehen wollen, nichts Neues. Es war vorneaussehen, dass die Sozialdemokratie in der Frage des Arbeitszeitgesetzes, von dem wir eine baldige Regelung des Achtstundentags im Sinne der Arbeiterschaft fordern, mit der Volkspartei zusammenstoßen würde. Es war weiterhin nicht schwer zu prophezeien, dass die schwärzrote Volkspartei stramm zu Herrn Scholz halten würde, dessen schwartrotgoldene Gösch auf schwärzweißem Grunde nicht einmal am klaren Tage mehr zu erkennen ist. Die Zollpolitik und ihre Folgen, das sozialpolitische Versagen der Reichsregierung, das Zolltarif- und Schundgesetz, für das sich eine Mehrheit von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen fand, die Unfähigkeit der Reichsregierung, den Zusammenhang zwischen Reichswehr und den Mörderorganisationen in einer deutlich erkennbaren Weise zu trennen — alles muss zu einer schärferen Kampfstellung der Sozialdemokratie führen. Reinigungsarbeit ist notwendig, für der wir allein stehen und nichts hinter uns haben als die beiden Volksmassen und die entschieden republikanischen Männer, die bisher im Schleier tau einer schlaffen bürgerlichen Demokratie optimistisch dahingedurcten.

Auch wir sehen deutchnationale Leute lieber auf den Schultern der Verägerer als in der Regierung. Aber wenn die Sozialdemokratie nur erreichen kann, indem sie in den großen Streitfragen klein bleibt, dann muss sie es eben daraus ankommen lassen. Das deutsche Volk hat die deutschnationalen Minister Schlieben, Renz und Schiele überwandt, es würde auch eine zweite Garnitur deutchnationaler Münzierung überleben. Die Not wird sich in den kommenden Monaten noch steigern. Die vom Zollwucher bedingte Steuerung, die Arbeitslosigkeit verschärft den Winter. Wenn den Deutschnationalen in diesen Zeiten der Rat, die sie mitverantwortet haben, die entsprechende Verantwortung aufgebt, dann kann die Sozialdemokratie nicht dabei nur profitieren. Wir sind trotzdem gegen eine deutchnational gefärbte Regierung, weil sie vorauszusehen

ist, was innerpolitisch und außenpolitisch dabei zerschlagen wird. Aber uns scheint, dass ein solches Experiment vor den kommenden Wahlen noch einmal unumgänglich wird, wenn das deutsche Volk bei der Abrechnung klar sehen will.

### Die Konsequenzen

Unser Berliner Bureau schreibt zu Scholz' Vorstoß: "Die Schlussfolgerungen reichen für uns darin, dass wir zunächst jene Vereinbarungen, von denen vorhin gesprochen wurde, als nicht mehr bestehend ansieben. Da also, dass wir den Versuch aufgeben, uns mit dem Kabinett zu einer gemeinsamen Abwehr des Angriffs von rechts zu vereinen. Wir haben die Hände frei. Aber das bedeutet auch, dass eine Regierung, die zufürchtet, wie einer der Führer der Regierungspartei der Sozialdemokratie ist, offenbar und gleichzeitig so hinterhältig den Reaktionären hinzuweist, nicht erwarten kann, dass die Angegriffenen ihr noch länger auch nur einen Rest von Vertretungen entgegenbringen. Wie man weiß, ist die Frage des Verhaltens der sozialdemokratischen Fraktion gegenüber dem gegen Herrn Müller eingeschrittenen Misstrauensvotum noch offen. Aber die Interessen der Herren Scholz hat das Misstrauen gegen den Innenminister zu dem gegen das Gesamtkabinett erweitert. Die Fraktion wird sich in den nächsten Tagen darüber schäflich werden, in welcher Form sie ihrem Mangel an Vertretern Ausdruck verleihen soll."

Die Genossen Hermann Müller und Breitscheid haben gleich am Montag nachmittag Gelegenheit genommen, den Reichslandtag persönlich um die Gefahren dieser Situation aufmerksam zu machen. Herr Müller und seine Kollegen, aber auch das Rentamt und die Demokraten werden uns keinen Vorwurf machen können, wenn es noch vor Weihnachten zu einer Regierungskrise kommt, deren Ausgang sich nicht voraussehen lässt.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion tritt am Donnerstag vormittag zusammen, um noch vor der Sitzung der Reichstagsfraktion, die noch der Plenarsitzung folgt, zu der neuen politischen Lage Stellung zu nehmen.

### Marc bemüht sich...

D. Berlin, 7. Dezember. (Sig. Knuspruch.) In der heutigen Ausgabe der Täglichen Rundschau, die als办事處 officielles Organ der Deutschen Volkspartei gilt, werden die Ausführungen des Abgeordneten Scholz noch durch eine Polemik gegen die Linkspresse unterstrichen; die Tägliche Rundschau beschreibt die Rede von Scholz in diesem Zusammenhang als klar und donaudwert.

Die Rossische Zeitung schreibt zu der Rede des Abgeordneten Scholz, scheinbar im Auftrag der Reichsleitung: "Es ist unglaublich festgestellt werden, dass der Abg. Dr. Scholz die Interessen nicht mit Wissen und auch nicht im Auftrage der Fraktion gehalten hat, sondern nur für seine Person ge-

sprochen habe. Der Reichslandtag ist bemüht, den durch die Reaktionen des Abgeordneten Scholz geschaffenen Zwischenfall beizulegen, um Reaktionen zu vermeiden, die eine nicht unbedeutliche innerpolitische Situation schaffen würden."

### Ein 750-Millionen-Geschenk!

Ein Steuergeschenk von nicht mehr und nicht weniger als 750 Millionen Mark verlangt der Präsident des Hansa-Bundes, Dr. Hermann Fischer, in einer Sitzung des Wirtschaftspolitischen Gesamtausschusses des Hansabundes. Er führt dort u. a. aus: "Die provisorische Neuordnung des Finanzausgleichs scheine sich darauf zu beziehen, dass die garantierten Anteilsummen der Länder und der Gemeinden aus der Einkommen-, Kapital- und Umlaufsteuer eine Erhöhung erfahren, während die dem Reich aus diesen Steuern zur Verfügung stehenden Summen gesenkt werden. Die Länder erhalten dadurch eine höhere Bewegungsfreiheit zur Fortsetzung ihrer bisherigen Finanzierung. Sicher verlangt eine reichsrechtliche Beschränkung der Aus- und Nutzungsmöglichkeit der den Ländern zur Verfügung stehenden Steuervererivate und außerdem schlägt er vor, für 1927 eine großzügige einmalige Steuererleichterung durchzuführen, und zwar um 750 Millionen Mark. Wenn für dieses Steuergeschenk nicht genügend Vorworte vorhanden wären, dann sollte die öffentliche Hand zur Veräußerung von solchen privatwirtschaftlichen Unternehmungen gezwungen werden, die die Bewegung gegen die sogenannte faschistische Sozialisierung hervorgerufen haben."

Herr Dr. Fischer ist nicht bloß demokratischer Reichstagabgeordneter, sondern ein vielseitiger Aufsichtsrat, der über ein gewaltiges Einkommen verfügt. Zwei Flügel möchte er mit einer Klappe schlagen. Die sogenannte Wirtschaft, d. h. das kapitalistische Unternehmertum, soll ein ungeheures Steuergeschenk bekommen und gleichzeitig soll die Gelegenheit benutzt werden, um einen Teil der dem Privatkapital so unangenehmen öffentlichen Unternehmungen den Gaumen zu machen. Man sieht aus dem Vorschlag des Herrn Dr. Fischer, wie groß die Anwendung des Privatkapitals heute geworden ist.

Die Massen des deutschen Volkes haben an einem solchen Steuergeschenk gar kein Interesse. Vielfach ist davon gesprochen worden, dass den Steuererleichterungen auch entsprechende Preiserhöhungen folgen; davon aber haben die Massen der Verbraucher verdammt wenig gemerkt. Auf das entscheidendste aber muss dagegen Einspruch erhoben werden, wenn Herr Dr. Fischer die Verhinderung von Unternehmungen fordert, die dem Staat gehören. Täglich zeigt sich, von neuem, wie die Zusammenarbeit der kapitalistischen Unternehmungen fortsetzt, wie immer mehr die Gesellschaft, das auf fast allen Gebieten Konzerns entstehen, die die Verbraucher rücksichtlos aussuchen können. Um so mehr ist es notwendig, dass Staat und Gemeinden in möglichst großer Länge selbst Güter erzeugen, denn nur dann sind sie in der Lage, der Ausbeutungsgier des Privatkapitals eine Schranke zu setzen.

## Die geheime Militärkonvention

Das Abkommen zwischen Reichswehrstellen und Sowjetregierung — Bau von 300 Flugzeugen jährlich — Woher kommen die Millionen?

S. London, 6. Dezember. (Sig. Drabek.)

Unter dem Titel "Berliner militärische Transaktionen" und mit dem Untertitel "Das Reichswehrministerium als Komplize" steht der Manchester Guardian seine von einem Korrespondenten stammenden Enthüllungen fort. Er schreibt:

"Die im Manchester Guardian vom Freitag gemachten Mitteilungen werden in Berlin offiziell dementiert, das Demente jedoch so formuliert, dass es eine logistische Verneinung vermeidet. Ich bin nun mehr in der Lage, den Ausführungen, die sich auf die Vereinbarungen zwischen dem deutschen Reichswehrministerium, den Junkerswerken und der russischen Regierung hinsichtlich der Errichtung einer Kriegsindustrie für deutsche Zwecke auf russischen Boden ins Leben zu rufen, wobei die finanziellen Kosten von den Deutschen getragen werden sollten. Die Aufgabe der Junkerswerke sollte die Erzeugung von Luftfahrzeugen sein, von denen einige von den Russen übernommen werden sollten, die größere Anzahl jedoch Deutschland zur Verfügung stehen sollte. Die Junkerswerke ägerten, aber das deutsche Reichswehrministerium drängte sie, diesen Auftrag als patriotische Pflicht anzunehmen. Die Anlegende sei politischer und militärischer Natur. Das war der Standpunkt des Ministers, und das Ministerium erklärte sich bereit, das geschäftliche Risiko und eventuelle Verluste aus eigenen finanziellen Mitteln zu decken. Nur unter ständiger Druck wiederholter Verstärkung von Seiten des Reichswehrministeriums, diese Garantie zu übernehmen, schmiedeten die Junkerswerke, wenn auch mit größtem Misstrauen, schließlich zu."

Am Dezember 1921 besuchte eine aus vier Personen bestehende Delegation, zwei Vertreter von Junkers und zwei Vertreter des Reichswehrministeriums, Moskau. Trots der Schwierigkeiten wurde das Abkommen im Februar 1922 ratifiziert. Nach diesem Abkommen hatten die Junkerswerke zunächst in Moskau die Errichtung von 100 Flugzeugen durchzuführen. Anfang alle Angaben für die Errichtung des Unternehmens, die Verbindung, die Bezahlung der Kosten und auch für die Verpflegung von Material und für die Konstruktion der Flugzeuge wurde von den Deutschen getragen. Nach dem Konstruktionsprogramm sollte eine jährliche Errichtung von 300 Flugzeugen schließlich erreicht werden, von denen die

um der russischen Regierung einen Vertrag einzutragen zu unterbreiten. Das Kapital, welches das deutsche Reichswehrministerium der Russen zur Verfügung zu stellen sich erboten hatte, betrug

21 Millionen Goldmark.

Das Ministerium bestand auf absoluter Vertraulichkeit. Die vier Delegierten treten unter angenommenen Namen mit falschen Ausweisen auf. Die Russen zeigten große Bereitschaft, zu einem Abkommen zu kommen, da zu jenem Zeitpunkt die Stimming zwischen Russland und Polen gepaart war. Bei den Verhandlungen stand als in der Korrespondenz wurde das deutsche Reichswehrministerium aus Gründen der Vertraulichkeit nur als "Z. G." bezeichnet, zwei Buchstaben, die "Sondergruppe" bedeuten sollten. Deutlich der Standort der Junkerswerke wurde Leipzig. Flugzeug wurden "Kette" genannt. Die Geschichte der Verhandlungen ist lang und verzweigt. Für die Schwierigkeiten waren teilweise die Außenvertreter, die nichts glauben wollten und stets unmittelbar positive Ergebnisse wünschten; ein Teil der Schwierigkeiten war auf die gesellschaftliche Unfähigkeit des deutschen Reichswehrministeriums zurückzuführen. (Die Verhandlungen lagen weitgehend in den Händen von Reichswehroffizieren.) Teilweise waren die Schwierigkeiten auf die vorhandenen Zweifel zurückzuführen, welche die Russenvertreter darüber embanden, ob das Ministerium tatsächlich das beschriebene Kapital besitzt. Die Stellung der Russenvertreter wurde immer peinlicher und peinlicher. Die Russen wurde ernstlich befürchtet, als sie erfuhr, dass das deutsche Reichswehrministerium

ähnliche Abmachungen mit anderen deutschen Rüstungsfirmen zum Zweck der Erzeugung von Rüstungsmaterial in Russland getroffen hatte.

Tatsächlich zeigte sich, dass zwischen dem Reichswehrministerium und der russischen Regierung eine Militärkonvention existiert hat.

Trotz der Schwierigkeiten wurde das Abkommen im Februar 1922 ratifiziert. Nach diesem Abkommen hatten die Junkerswerke zunächst in Moskau die Errichtung von 100 Flugzeugen durchzuführen. Anfang alle Angaben für die Errichtung des Unternehmens, die Verbindung, die Bezahlung der Kosten und auch für die Verpflegung von Material und für die Konstruktion der Flugzeuge wurde von den Deutschen getragen. Nach dem Konstruktionsprogramm sollte eine jährliche Errichtung von 300 Flugzeugen schließlich erreicht werden, von denen die



# Bieder ergebnislose Ministerpräsidentenwahl

## Sächsischer Landtag

Nach der ersten Sitzung des neuen Landtages, die am Dienstag stattfand, wurde kein Ministerpräsident aufzuweisen. Auf der zweiten Wahl die Wahl des Ministerpräsidenten. Erst gegen 22 Uhr eröffnete die Sitzung mit rechtlicher Abhandlung. Später folgte die zweite Verhandlung über den Antrag Wöltcher und weiteren Abgeordneten. Der Präsident Schwarz bemerkte, daß noch kein mannlidcher Rechtsausschuss vorliegt.

Der Kommunist Kerner erklärte, Ewert habe sich rechtzeitig genug in Sachsen angemeldet und seinen Sitz auch in Sachsen gehabt. Seine Wahl sei also zu Recht bestimmt. Nach der Weisungsordnung habe der Abgeordnete, solange kein Präsident ist, nur Wahlrechte. Sich und Stimme einzuräumen, kann er nicht beantworten, auf jede weitere Verhandlung im Rechtsausschuss zu verzichten und auch die sofortige Entlastung Ewerts zu be-

vor. Die Deputationale Dr. Wagner machte darauf aufmerksam, daß die Angelegenheit in der vorigen Sitzung dem Rechtsausschuss übertragen worden sei. Solange vom Ausschuß die Wahl an das Plenum zurückkomme, sei jede Debatte hier-

über ungültig und der Punkt einfach abzusehen. Der in der vorigen Sitzung gestellte Vorschlag könne nur zufällig gemacht werden, wenn kein Widerspruch erhoben werde. Er erhebe aber hiermit Widerspruch.

Der Präsident teilt die Meinungsauffassung des Vortreders und erklärt damit den Punkt für erledigt.

Kannmehr wird zur Wahl des Ministerpräsidenten geschritten.

Als Vorsitzender wiedertum Hermann Kleinhauer in Vorschlag.

Weitere Vorschläge wurden nicht gemacht.

Es wurden 25 Stimmen abgegeben.

Davon enthielten:

Kleinhauer (Soz.)	14 Stimmen
Hofmann (Dtsch. Ap.)	14 Stimmen
Dr. Kübler (D. Ap.)	12 Stimmen
Wagner (Bürtisch. P.)	10 Stimmen
Dr. Sennert (Dem.)	5 Stimmen
Heldt (Asta)	4 Stimmen
	96 Stimmen

## Präsident Schwarz:

Die Mehrheit, die nach der Verfassung notwendig ist, ist von keinem der Bewerber erreicht worden. Somit ist die Wahl wieder ergebnislos verlaufen.

(Die Verhandlungen dauern fort.)

## Arbeitslosigkeit in Frankreich

P. Paris, 6. Dezember. (Sig. Drahla.)

Die Pariser Zeit hat eine ausgedehnte Untersuchung über die aktuelle Arbeitslosigkeit, wie sie sich im Zusammenhang mit der gegenwärtigen französischen Wirtschaftsschwäche seit Jahren besonders geltend macht, angestellt. Das Blatt ist überzeugt, daß die Krise besonders die französische Industrie betroffen hat. Zu diesen Industrien gehört 25 bis 30 Prozent besonders der weltweiten Auslandshandel. Die großen Pariser Schneider und Modeschaffaften sind durch die Abwanderung der ausländischen Industriearbeiter schwer getroffen. Am Durchschnitt werden in Paris ungefähr 120 bis 200 Arbeitserinnerungen pro Tag entgegen. Die Lage betrifft in der Industrie. Der Sozialrat des Pariser Gewerkschaftsverbandes die Arbeitslosen in Paris und Umgebung auf 15.000.

## Reichsbanner Lissabon

Von einem Mitglied

Man mag einwenden, daß es verfehlt sei, ins Ausland gerendete Probleme zu tragen, es ist aber nicht falsch, wenn man dem Ausland manchmal zu verstehen gibt, daß der deutsche Staat eine Republik ist. Aus diesem Grunde wurde die Gruppe des Reichsbanners Lissabon gegründet, um sich natürlich aus Mitgliedern der dortigen deutschen Gemeinde zusammen.

Die Kolonie stellt gesellschaftlich das dar, was man in einer Hauptstadt anstrebt: daß Vorberrieden der Geldgeber sind. Ein Ausländer können sich nur Kapitalisten eine Errichtung. Das geistige Element kommt zu kurz dabei, es gibt höchstens einige Aerzte, ein paar Diplomateniente, Sekretäre von Maschinenfabriken, ein paar Chemiker als Leiter der großen chemischen Werke, alles übrige ist mit und Zeile dem Großhandel ergraben. Es gehört sich, man "national" genannt ist, alles Ausländische verschließt zu nach deutscher Vier- und Statthalterlichkeit schont.

Die Mitglieder des Reichsbanners, es mögen jetzt 40 sein, sind Angestellte dieser Kaufleute. Menschen, die den Kaufmann, auch andere Länder kennenzulernen. Sie befinden sich jetzt mehr in der Defensive und sorgen dafür, daß die deutsche Republik kein Unrecht erleidet. Es ist ja im allgemein von größter Bedeutung, daß Wächter da sind für das Deutsche Land; denn gerade das ehemalige feindliche Ausland steht keine Erinnerung an das wilhelminische Entstehen.

Die deutlichen Regierungsvorsteher sind von der Reichsregierung benachrichtigt worden. Sie verbreiteten sich nicht neutral, um keinen andern Ausdruck zu verwenden, um zeigen werden die Güter der meinoischen Verfassung ein gerade nicht, aber man hat doch tatsächlich keinen Eid auf die Verfassung abgelegt und kann doch nicht dagegen einsteuern.

Auch diese Lage hat ihr Symptom: die Münze. Wie arm, wie eingeschränkt und fühllos erscheinen die Weisen, die jenseits liegen! Sie sind, mißbraucht erscheinen, sowohl je im Auftrag einer anderen als auch in eigener Scholle bedeuten.

Der zweite Kammermusikabend des Vereins war als Feierheit für Dresden ein Aufführungskunst des Wiener Komponisten Franz Schmidt. Das zweite Werk ist fast durchgehend auf den Ausdruck gemütvoller, der geliebter, lärmiger Empfindungen nebstimmten. Der fest zusammengefügte erste Satz wie auch der dritte, ein Scherzo, erinnern eher an Belebung durch die Wärme eines sich natürlich gebildenden, das in sauberer Absonderung, auch mit den Mitteln geistiger Instrumentation, Karde auf Karde aufzuleben läßt. Das dritte überreicht durch den wunderbar berührenden und mit einem tonsetzerischen Können eingewobenen Einschlag einer unbeständigen Weise (Schmidt ist geborener Preßburger). Hierzu fällt der abschließende vierter Satz ein wenig ab. Seine Funktion eines liebmäßigen Themas interessieren und erfreuen im einzelnen, klauen aber im Verhältnis zur Bedeutung dieses zweiten wesentlich ab. Alles in allem eine Raffa, die — nicht mit der Konsequenz des Kampfes — doch mit einem leidenschaftlichen Gesichtsgefühl ihre Sprache spricht. Rudolf Schmid, Otto Wundertisch, Richard Rothko und Walter Willing, in jeder Beziehung Rücksicht von echter Vornehmheit, haben dem schönen Werke an einem schönen Erfolg. P. B.

Unter Günther erzählt Märchen. Märchenerzählungen müssen schwer sein. Nur ganz selten einmal begegnet man einem wirklich guten Märchenerzähler. Auch Günther erzählt, der am Sonntag nachmittag zum Besten der Kinder in seinem Künstlerhaus vor einem Saal voller Kinder stand und erzählte, fond wenigstens im ersten Teil den rechten Ton. Außerdem war die Wahl der Timmermannschen Kinder nicht ganz glücklich. Sie sind zu literarisch, als daß sie sich daran erinnern könnten. Ganz die Anteilnahme an dem Märchen kam, als der Erzähler dagegen mit Unterfangen kam, den er mit natürlichen Sinnen etwas dürrig. Die Wiederholung der Geschichte war kein Ausgleich. Sie trug dazu bei, den Kindern den Märchenabend zu verleidern. Nur an solche Kinder, deren Eltern Geschichten an die Geschichtsstelle des Künstlerhauses holen können, ein Schenkkram verabschiedet wurde, während die anderen sich mit kleinen Geschenken begnügen mußten.

Theater am 8. Dezember. Lorraine: Bürger Anrecht (74%). Volksbühne Nr. 6819 bis 6885. — Schauspielhaus: Antrechtheater A: Im weißen Möhl (74%). — Alberttheater: Der Registrator auf Reisen (74%). — Die Komödie:

Möge das Reichsbanner Lissabon zur Nachahmung in andern Städten des Auslands anspornen!

## Die Kleinkaliberberichte

W. Bodum, 6. Dezember. (Sig. Drahla.) Der Polizeipräsident von Bodum-Gleichenkirchen weist auf die außerordentliche Annahme des Kleinkaliberschießsport-Vereins hin. Die unter dem Mantel harmloser Kleinkalibersportvereine nach beständigen Verbänden könnten unter Umständen zu einer unter schädigenden innerpolitischen Fäden führen. Der Polizeipräsident ist entschlossen, im Bereich seiner Bezirke mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln gegen diesen gefährlichen Unrat einzuschreiten. Das Weißtierscheit die Handhabe zur Beschaffung sämtlicher Kleinkalibergewehre, deren Inhaber nicht im Besitz von Waffenlizenzen sind. Am Bereich des Polizeipräsidiums Bodum-Gleichenkirchen, dem gewünschten Bezirk, darf fünftzig nur bei polizeilich zugelassenen Ortschaften in 50 bis 100 Meter Entfernung geweckt werden. Keinem Verein werden mehr als 10 Gewehre bewilligt.

## Heiteres aus der Demokratischen Partei

Auf die Mitteilung des Chefredakteurs des Berliner Tageblatts, Theodor Wolff, daß er zum Zwecke des Protestes gegen die Haltung der demokratischen Reichstagsfraktion zum Schutz- und Schutzbau aus der Partei ausscheidet, hat der demokratische Parteivorstand nur kurz geantwortet. Theodor Wolff verlor eine Organisation, der er gar nicht angehört habe; wenigstens habe er niemals ein äußeres Zeichen seiner Zugehörigkeit gezeigt.

Diese Erklärungen zeigen wieder, wie es in den häuslichen Angelegenheiten der Demokratischen Partei besteht ist. Theodor Wolff war einer der Gründer der Partei. Da gab er seinen Namen und wohl auch Gründungsmittel her. Aber seither ... Das Pflichtgefühl für die Organisation ist bei den bürgerlichen Parteien nur mangelhaft entwickelt.

## Der Brudermord auf Schloß Kochow

Eine Familientragödie auf Schloß Kochow im Kreis Cottbus der Provinz Brandenburg hat, wie wir schon kurz mitteilten, zwei Todes gesordert. Das Schloß Kochow, etwa 25 Kilometer südlich von Cottbus entfernt, ist im Besitz derer von Leflow. Die eigenartige Schlägerin ist eine schwere Bischöfchen ihres beiden Sohnen, dem 12 Jahre alten Aldo und dem 14 Jahre alten Leo, beider seit Jahren Erdgeschäftsträger. Sie hatten sich im Laufe der Zeit so sehr verschworen, daß Leo das Schloß verließ und ein Gutshof bezogen hatte. Hier ergriff er sich immer mehr und mehr dem Zorn. Der Vater des Tochters mußte einen von ihm selbst hergestellten Schuss führen, der er oft flaschenweise traf. Sein in jungen Jahren kalte

Gasthof Hermann Löwen. Die leidende Oliva (74%). Volksbühne Nr. 1801 bis 1410. — Residenztheater: Schneewittchen und Rotkäppchen (74%); Die beiden Rosdorffs (74%). — Garniertheater: Die feulde Susanne (74%). — Theater am Wasserplatz: Die paradiesische Blüte (74%).

Berichtigung. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Wetterberatend am Dr. Renger an der Oper. Von Pittetico von Cherbini ungewöhnlich vollkommen unteilbar. Im Tertiär ist sein Name nur genannt worden, weil er als erster Meister des Studes die maßgebliche Eisenherstellung geschaffen hat. Alle in älteren Zeiten aus anderen rezentären Voraussetzungen gezogene Schläge sind damals hinzuhilf. — Die Geschichte mit den "Franzosenbohlen" hat sich in den unteren Regionen des Theaters abgespielt. Der Regisseur hat den lächerlichen Verhang erst durch uns ergriffen.

Ein Museum des Nachos ist in einigen Raumen der Moskauer Staatsbibliothek eröffnet worden, das in grobologischer Anordnung einen Überblick über die Entwicklung des Buchwesens von den Anfängen bis zur Gegenwart bietet. Unter den zahlreichen historischen Denkmälern der Buchdruckerkunst aller Zeiten und Völker befinden sich auch einige wertvolle Münzen, Bilder und Grabungen des 16. Jahrhunderts.

Eine Volksschule der Werke des Voudou. In diesen Tagen waren zehn Jahre seit dem Tode des amerikanischen Dichters vergangen, der es in seinem Heimatlande zu ungewöhnlicher Popularität gebracht hat und sich allmählich alle Kulturbauten der Welt eroberte. Das Voudou, der Fabrikarbeiter, der Gelehrte, der Studenten und Soziologen gibt und farbenprächtige Bilder der Bilder und erstaunliche Szenen aus den eisigen Wäldern Afrikas, er gewinnt das Gedankenspiel des amerikanischen Tramps, das abenteuerliche Tafeln der Robbenjäger, entwirkt wundervolle Gemälde sozialer Realismus und malt das Reich König Alfonso. Die Voudou giebt Wahrheit bringt die Werke Voudou, die in einer dünnen Folie ausgebreitet werden. Anfang Dezember werden feste Voudou vorliegen: 1. Die Gedächtnisse des Voudou, 2. Akademien. Von den Waldern des Nordens, 3. Akademien, die der Voudou, 4. der Autobiographie Roman "König Alfonso", 5. Bildergeschichten, 6. der Robbenjägerroman "Der Geist", 7. Mitglieder der Voudou erhalten den Band für 5 Mark, können aber lärmende Bands vorlegen und sie in manchen Fällen abholen. Robbenjäger-Dreiviertel verlädt folglich die Voudou. Bei der Voudou-Gilde Berlin NW 61, Freiherr-vom-Stein-Straße 5.

Wetterberichterstattung bei der Sächsischen Landesbibliothek. Seit Kurzem werden in der Landesbibliothek des Kultusministeriums einige Wetterberichterstattungen auch außerhalb der bisher üblichen Belegschaften erledigt. Von der Redaktion, das die eingesetzten Belegschaften vom Kultusminister selbst mit Standortnummer zu verleihen sind, wird abgesehen. Der Kultusminister gibt einfach die eingesetzten Belegschaften bei dem Kultusminister über, die die Belegschaften abnehmen. Sie bis 10 Uhr abgeben werden. Liegen die Bücher von 4 Uhr nachmittags an bereit. — Das

Wetterberichterstattung bei der Sächsischen Landesbibliothek. Der Kultusminister gibt einfach die Belegschaften nicht mit einer Kultusministerialen Nummer, ihre Belegschaften nicht mehr im vorher festgelegten zu legen. Außerdem die verlangten Bilder leicht auszutauschen.



Der neue Präsident  
des Sächsischen Landtags

Als Vertreter der wichtigsten Fraktion im Sächsischen Landtag wurde Hermann Kleinhauer gewählt. Genoss Schwarze zum Landtagspräsidenten gewählt

Udo als aktiver Offizier in der Dienstzeit einen Hoteldienst erledigte, worauf er seinen Abschied nehmen mußte. Unter dem Einfluß des Alters hatte er jetzt den Entschluß gefaßt, seinen Bruder zu erreichen. Wenigstens dachte er sich zu keiner Zeit, mit dem er gejedt hatte, in diesem Sinne. Er begab sich in das Schloß, wo er zunächst zu einer Auseinandersetzung mit der hochdelegierten Mutter kam, die einige Wechsel für den Sohn bezahlte. Als sich auch der Bruder in diese Auseinandersetzung einmisste, ergriff Udo vielschließlich sein Jagdgewehr und schoß dann in den Bruder nieder. Er selbst jagte sich unmittelbar daraus eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der schwerverletzte Bruder wurde in das Krankenhaus Jülich überführt, wo er jedoch in der Nacht zum Montag gestorben ist. Die alte Mutter, die den Gang in erlebte, erlitt einen Nervenzusammenbruch, so daß sie Zustand ebenfalls besorgniserregend ist. Mit dem Tode der beiden Brüder ist das Geschlecht von Leflow im Raum Bodum ausgestorben. Als Sohn des Aelteren kommt die etwa 18 Jahre alte Schwester der beiden Brüder in Frage. Diese hatte sich seinerzeit mit einem früheren Verwalter des Gutes verheiratet und war deswegen enteckt worden. Ihr Mann, der Aeltere Arnt Strauß, ist seit einem halben Jahre arbeitslos und beschäftigt in Zwickau Arbeitsunterstützung.

## Grubenkatastrophen Unter suchungen und kein Ende

Die Schlagwetterexplosion auf der Zeche der Wendelsteinhamm im Westfalen, die sechs Tote und siebzehn Verletzte als Toten forderte, hat die Zahl schwerer Grubenunfälle um einen neuen tragigen Fall bereichert. Nach amtlichen Auslösungen handelt es sich um zwei zeitlich getrennte Explosions, die durch Grubenunfälle ausgelöst sein sollen. Als Ursache des Grubenbrandes wird plausibel entzündender Berggasen ausgegeben. Die sozialdemokratische Kraft des Bergbaus und Landwirtes fordert in einer Großen Anfrage vom Staatsministerium ausdrückliche Auskunft darüber, ob im Falle eines Grubenbrandes der Bergvertrag ausreichend war, ob die Bergwerksaufsicht den Bergvertrag entsprechend der Bergwerksförderung und die Bergwerksanlage in Ordnung waren und ob die Explosion und die Zahl der Opfer mit der betreffenden Nachschicht eingegangen. Überblick in Zukunft zu bringen sind. Für den Fall, daß die Annahme eines Grubenbrandes nicht zutrifft, werden vom Staatsministerium genaue Feststellungen der Explosionsursache und durchgreifende Vorbeugungsmaßnahmen gefordert.

Offiziell dankt es bei der Feststellung der Explosionsursache nicht wieder so lange wie bei der Untersuchung der Katastrophen auf der Zeche "Minister Stein". Am 11. Februar 1925 ereignete sich die Katastrophe auf "Minister Stein". Bis heute sind die Untersuchungen noch nicht geführt. Man ließ Gutachten erstatten, bei denen nichts herauskam. Revierebeamte, in deren Bereich die betreffenden Zustände existieren, können für eine Untersuchung nicht in Frage kommen. Die Gutachten waren so unzureichend und widersprüchlich, daß man selbst im Handelsministerium unruhig wurde und immer wieder auf Vorgehen der Staatsministerialen drangte. Warum hat man nicht ein Gutachten vom Bergamt eingeholt? Auch beim Grubenunglüd auf der Zeche "Minister Stein" ging es nach der bekannten Methode: die kleinen werden gehängt, die Großen läuft man laufen. Ein paar Zechemeister, Schießmeister und Steiger wurden bestraft, die eigentlich Verantwortlichen, d. h. die leitenden Bergbeamten, blieben ungeschoren.

## Schlußnotierungen der Provinzen

1. Berlin, 7. Dezember (Sig. Kuhns). Weizen mäßig: Dezember 201, Mai 285. Rendenz: leicht abgeschröpft, spätere Sorten unverändert. Roggen mäßig: Dezember 248, Mai 247. Rendenz: sehr niedrig. Hafer: Dezember 198, Mai — Rendenz: unverändert.

## Wettervorhersage für den 8. Dezember

Vorwiegend wolbig, örtlich zeitweise noch neblig. Flachland leichter Windstoss, Gebiete anhaltend leicht. Schwache Luftbewegung. Keine wesentliche Wenderung.

### Amtlicher Sportbericht

Verlust der Sächsischen Landeswetterwarte

Kettwitz: Bedekt und Nebel, fühl. — 1 Grad, 10 cm Schnee, verschw.

Öhringen: Bedekt und Nebel, schwach Nordost. — 3 Grad, 22 cm Schnee, verschw.

Schmitz: Vollig, schwach Nordwest. — 3 Grad, 26 cm Schnee, ältere feste Schneedecke. Sie nur im Walde.

Görlitz: Bedekt und Nebel, schwach Nordost. — 2 Grad, 22 cm Schnee, verschw.

Gesing: Bedekt und Nebel, schwach Nord. — 3 Grad, 18 cm Schnee, ältere feste Schneedecke, Raubreib. Sie gut.

Altendorf: Bedekt, fühl. — 3 Grad, 23 em Schnee, ältere feste Schneedecke, Raubreib. Sie gut.

Oberhainburg: Bedekt und Nebel, fühl. — 3 Grad, 30 cm Schnee,

Mäntel, Kleider  
Kostüme, Blusen  
Morgenröcke

Am Gebäude des Glasmachers Willy Wallisch  
in Niederlößnitz, Ostrichter Straße, Kommandeur  
Str. 11, ist die Maul- und Klauensteine ausgebunden.  
**Sicherheitsabstand:** Das Wallische Gebäude in Niederlößnitz-Weißig.

**Beobachtungsabschnitt:** Der Ortsteil Großluga.  
**Schutzzone:** Die Gemeinden Radeburg, Kamenz, Übigau, Cossebaude, Cossebauden, Loschwitz, Bautzen, Rittersee, Loschwitz, Loschwitzer, Loschwitzer, Kleinmühle, Loschwitz, Niederlößnitz, Loschwitz und Loschwitz.

Für den Sicherheitsabstand gelten die §§ 160–164, für das Beobachtungsabschnitt die §§ 166 und 167 und für die Schutzzone § 108 der Bündesgesetzblätter vom 25. Dezember 1911 (RGBl. 1912 S. 3).

Zum weiteren § 164 des Bündesgesetzes  
zur Beobachtung von Zuhörern, die gewisse  
Sachen in Städten verbreiten, werden Personen,  
die ein Versprechen im überwachten Abschnitt  
vertreten oder Zuhörer und sonstige Standorte von  
Gesprächen im Sicherheitsabstand ausüben, das  
Zuhören in Sicherheitsabstand verboten. Ausnahmen  
werden nach § 15 Abs. 3 des Sicherheitsabstands-  
gesetzes mit Verjährungszeit bis zu 2 Jahren  
oder mit Wohl von 15 bis zu 3000 M. bestimmt.  
Dresden, am 4. Dezember 1926. (b163)  
P. L. 17.5.26. Die Amtshauptmannschaft.

**Politischer Vortrag.**  
Carl Fuertz-Königsberg:  
**Stresemanns Sturz?**  
Mittwoch den 8. Dezember, abends 18 Uhr  
im Opernhaus, Karlsstraße  
Ticketband für Aufbau und Aufwertung.  
(Bur. Dekana der Untertanen 20 M. Eintrittskarte)

Wünschen wir unsere lieben, herzensguten,  
treuen Freunde Mutter, Schwiegermutter und  
Großmutter.

**Frau Clara Herzog geb. Lehmann**

zur letzten Ruhe gegeben haben, sagen wir  
allen denen, die durch Kummer und Sorgen und  
Märkte ihrer zum bestensmöglichen gedacht und  
für das Leid von mir haben, den

herzlichsten Dank.

Wiedersehen! Danach dem Menschen auch  
für die großherzigen Worte am Saraz, den  
neuen Sängern für den erhabenden Melos  
dem Schauspielverein Edouard und den  
lieben Hausbewohnern. (b1643)

„Die letzte Trauer:  
Die Hinterbliebenen.  
Die aber, liebe Mutter, rufen mir ein  
Hab-Dank in die Ewigkeit noch.“

**SPD. Wieden, Trachau, Radib.**

Allen Mitgliedern bleibt durch die traurige  
Nachricht, dass unser langjähriges Parteimitglied  
Genosse

**Arthur Paul Köhler, Posthaffner i. W.**

im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Wir  
verlieren in ihm einen pflichttreuen Genossen  
und werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Hinterbliebenen haben Würdigung, nach-  
mitzigt. Ihr, im Krematorium an Tiefenbach  
Haus. Um anderes Anfangsdatum später.  
(b1644)

Die Verwaltung.

Noch immer ein Opfer des Krieges.  
Am Sonnabend, abend hilft mein alter, lieber Mann,  
unter treuherziger Vater.

**Arthur Paul Köhler**

Posthaffner i. W.

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragtem Kriegs-  
leidet ruhig ein.

Dresden-Trachau u. Neulandstraße 10.

In tiefer Trauer: (b1642)  
Rosa vorne Köhler geb. Städter  
und Kinder Helmut, Walter und Horst

Die Einäscherung findet Mittwoch den 8. Dezember, nach-  
mittags 3½ Uhr, im Krematorium zu Dresden-Tiefenbach statt.

**Zigarrenmacher(innen)**

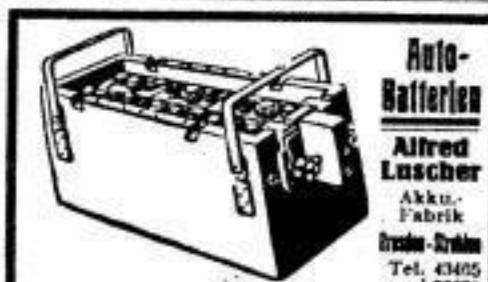
Helfen für dauernde Verbesserung sofort ein  
Erwin Oles Nachf., Zigarrenfabrik  
Großenbain i. Sa. (b1644)

**Geschlechtskrank**

Bei Gonorrhöe: Aufkuss und ähnl. Unter-  
richtsräumen gebrauchen Sie sofort. (b1643)

**Ego nach Dr. Liebermann**

innerer Sozial-Medizin. Keine Einflussnahme,  
keine Bevölkerungs- und sozialen Anstrengungen.  
Angebote in Dresden: Salomon-Apotheke  
Dorfstr. 10, Neumarkt 8, Gute Hoffnungstr. 11.  
Bestellung durch Kosmos, Berlin S. W. II. da



Leistung Amp.-Std.	Preis für 6 Volt	Preis für 12 Volt
80	A 45,—	A 90,—
42	A 60,—	A 120,—
60	A 72,—	A 144,—

**Achtung!**  
Umplete alle Zonen gute handelsübliche  
Märkte, z. B. von 40 % an. Spec. Schnitten,  
Knoten, Gürtel, und frisches Fleisch. Jeden  
Minuten Schnittzeit, eins von 8 Uhr an  
(b1640)

**Reinhold Schmitz Lebensmittel-**  
geschäft  
Löbau, Kronprinzenstraße 27.

MODEHAUS  
**NAGELSTOCK**  
DRESDEN PRAGERSTR. 3

Unvergleichliche  
Preiswürdigkeit  
Auswahl  
Qualität

**Prima Eier**  
frisch  
vom Kühlhaus eingetroffen  
je Stück

**15 Pfennig**

gibt ab in allen Verteilungsstellen

Konsumenten  
**Vorwärts**

Abgabe nur an Mitglieder

**Trauringe**  
Paar von 12- M. an  
massiv 330 Gold-Armband  
**Ed. Rudolph**  
Weiterstraße 60.

**Auto-Fabrikhalle**  
1907  
Langendorf jetzt: Amalienstr. 11  
am Pommerschen Platz.

**Nähe**  
**Naumann**  
**Fahre**  
**Germania**

**3 kaufe in**  
**Winkler**  
**Läden!**

Struvestr. 9  
Johannstr. 10  
Prager Str. 36

100 M. zahl bezahlen, wenn „Winkler“ nicht im笑.  
**Läufe**

**Schokoladen-Tiere**  
Selbmann, Grenadierstr.

**Röckeler 1927**  
empfohlen  
Dresdner Volksbuchhandlung.

**Pralinen**  
Selbmann, Grenadierstr.

**Bestellungen**  
an die  
Dresdner Volkszeitung

Aut. Partikeliteratur  
Annahme v. Interatur

Emil Krämer  
Grenadierstr.

**Wer Gutes sucht,**  
verlange nur  
die zuverlässige

**Centra Uhr**

**Ferd. Ed. Hänel**

Fernsprecher 29627

**Watt-, Stepp-, Daunendecken- u. Matratzenfabrik**

Seit 50 Jahren nur Mühlgässchen 4

Laden: Kanalgasse 1

Langjährig erprobte Stoffe und Füllungen

Erstklassige Verarbeitung // Handarbeit

**Sämtliche Watten für Industrie u. Krankenzwecke**

Kilogramm von 1.00 Mark an

**Poller-Watte, Kirschner-Watte billigst**

**Flimmer-Watte** in Tafeln 60/100, auch Hammeswischer.

In Rollen, 100 cm breit, 12 Meter lang.

Welcher Parteigenosse  
würde seinem schwäbischen  
Blätter 1 Jahr nie, an  
Niedersachsen annehmen? **Wähler** unter R. S. an  
die Erb- und Dienst

**Günstiger**  
**Möbel-**  
**Verkauf**

in:

Speisezimmern

Schlafzimmern

Küchen

Kleiderschränken

einzelnen Betten

Patent-Matratzen

Auflage-Matratzen

Chaiselongues

Sofas

Stühlen

Auszübstischen

und sämtl.

Kleinmöbeln

Evtl. Teilzahlung

Möbelhaus

**Union**

Werkstätten

17 Alaunstraße 17

Gegr. 1888

(b1624)

**Zum Weihnachtsfest**

empfehlt viele Fleisch- u. Wurstwaren insbes.

große & kleine Schinken, Salami, etc.

latzhörnchen, Knackwürste u. klein.

**Georg Kayser**, Fleidermeister

Dresden-A. Endenauer Str. 8. Eine Krempel-

Brauerei

wunder Anzahl

offene Fäße fast

für jeden Geschmack.

**Meurasad**

das unvergleichliche Hausmeister-Zeitung

Zeitung für Apotheken, Dresd

garten, best

und viele mehr.

„Meurasad“

die unvergleichliche Hausmeister-Zeitung

Zeitung für Apotheken, Dresd

garten, best

und viele mehr.

„Meurasad“

die unvergleichliche Hausmeister-Zeitung

Zeitung für Apotheken, Dresd

garten, best

und viele mehr.

„Meurasad“

die unvergleichliche Hausmeister-Zeitung

Zeitung für Apotheken, Dresd

garten, best

und viele mehr.

„Meurasad“

die unvergleichliche Hausmeister-Zeitung

Zeitung für Apotheken, Dresd

garten, best

und viele mehr.

„Meurasad“

die unvergleichliche Hausmeister-Zeitung

Zeitung für Apotheken, Dresd

garten, best

und viele mehr.

„Meurasad“

die unvergleichliche Hausmeister-Zeitung

Zeitung für Apotheken, Dresd

garten, best

und viele mehr.

„Meurasad“

die unvergleichliche Hausmeister-Zeitung

Zeitung für Apotheken, Dresd





zusammengekommen waren. Heute ist ihre erste Aufgabe die Bekämpfung der Wohnungsknappheit. Sie stehen dabei in einem guten Arbeitsverhältnis mit den Gemeinden. Wenn dieses nicht eintrete, werden sie zusammen mit den Gemeinden nicht nur die Wohnungsknappheit beenden, sondern auch eine neue Wohnungsknappheit. Was ist bereits geschaffen worden? Der Krieg bestand aus einer ungefähr 2000 Mitgliedern. Heute Zahl ist eine dreifache. An Gejagten sind es zu kommen, wir heute trotz beständigen Zustandankundend bedeutend mehr als vor dem Kriege. Vor dem Kriege sind pro Jahr ca. 25 M. gewesen. An Vermögen sind am 1. Januar 1926 10 Milliarden übriggeblieben, die auf 5,2 Millionen Familien aufgeteilt werden. Ende 1925 ist diese Zahl bis auf 12 Milliarden Mark übersteigt. Auch die 25 Jahre der Arbeit und Erziehung vorhoben. Was heute ist bereits eine weitere 25 Jahre erledigt worden. Was haben wir mit diesem Geschäft? Über 25.000 Wohnungen beherbergen noch 100.000 Deutschen. Von dem, was die Baugenossenschaften bisher geschaffen haben, würde eine sozialistische Großstadt erscheinen. Das Land, das vor dem Kriege belassen, war ungefähr so groß wie der gesamte ganze Garten; heute haben wir ein Viertel das Hälfte. Aber das zu einer Großstadt gehört, zu unserm Viertel hinzu. Wenn wir würden wie mit unserm Viertel und den Deutschen unser Hause eine Großstadt von der Größe der Stadt Berlin bilden. Das ist das Ergebnis dessen, was wir bisher erreichen haben. Und wenn wir Baugenossenschaften, genau so wie Gewerkschaften in die Welt hinausgehen, und mit den Bauernschaften Europas international verbünden, wird auch unsere sozialistische Bewegung im Maßstab der Weltwirtschaft fortwährend an diesen Vertrag keine Gewissheit droht durch weiteren Aufnahmen sozialistischer Siedlungen und Genossenschaften aus Altekaufmännern Berliner Mittelbauernquartiere. —

— Es kann jetzt beginnen nachmittags 7 Uhr im Saal des Deutschen Hauses. — Beschlüsse wurde, die Verbandsleitung zu bestimmen, insbesondere in Dresden ein Grundstück gemäß Errichtung eines Verbandsrates zu erwerben. Nach dem Jahresbericht haben wir Verbandsrat fünf Versammlungen stattgefunden. Nur vier davon haben alle Tagesordnung beobachtet. Außerdem haben zwei Versammlungen, gemeinschaftlich mit der Verbandsleitung, stattgefunden. Am 1. November wurde Herr Krause von der Gewerkschaftsgewerkschaftslaboratorium Radeberg gewählt, zum Leiter Schriftführer Herr Tompler, Radeberg. Als nächster Vorsitzender wurde Riesa bestimmt.

Über Allgemeines wurde leicht über die durchaus ungewöhnliche Entwicklung des Grundwertssteuer durch die verantwortlichen bestimmt. Sie wurde als einen als eine gewinnbringende Baugenossenschaften unterrichtigkeitsweise erlassen. Unterstellt sei, dass die Verbandsleitung bestimmt, dass die Verbandsleitung bestimmt. Gegründet wurde, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren. Gewerkschaftsleiter bestimmt zum Schluß über die beabsichtigte Änderung der sozialistischen Richtlinien und Ausgestaltung des Wohnungsbau's.

Gegen 7 Uhr abends kommt die von eiamtigem Geiste gegen Tagung geschlossen werden. Anschließend vereinte ein von Allgemeingemeinschaft der Radeberger Siedlungen zusammengesetzter Unterabteilungsabend die verkommentierten Delegierten bis in späten Abendstunden.

## Wochenachrichten für Groß-Dresden

Untersekretariat: Tel.: Sonntag 10. L. r. Nr. 18.667 und Nr. 18.476

Betriebsvertrauensleute und Parteifunktionäre

Nürnberg, Mittwoch, abends 7 Uhr, im Kreisheimatamt. Die Gewerkschaften, insbesondere Hermann Pleitner und von Feuerbach, sowie der Gewerkschaftsleiter bestimmt. Gegründet wurde, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften um 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren. Gewerkschaftsleiter bestimmt zum Schluß über die beabsichtigte Änderung der sozialistischen Richtlinien und Ausgestaltung des Wohnungsbau's.

Gegen 7 Uhr abends kommt die von eiamtigem Geiste gegen Tagung geschlossen werden. Anschließend vereinte ein von Allgemeingemeinschaft der Radeberger Siedlungen zusammengesetzter Unterabteilungsabend die verkommentierten Delegierten bis in späten Abendstunden.

Gewerkschaftsleiter bestimmt zum Schluß über die politische Lage in Sachsen.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaftsleiter bestimmt, dass die Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsleiter bestimmt, gegen die 1. April 1927 bevorstehende Wiederaufstellung der Gewerkschaften auf 120 Prozent der Gewerkschaften zu protestieren.

Gewerkschaft

# Modernisiert den Strafvollzug!

Zum Kapitel: Anstaltsgeistliche und NSPS.

Auf die vielen amtlichen und privaten Berichte und Ausschreibungen, nach denen der heutige Strafvollzug etwas schier Idealistisch wird, wird der Chemnitzer Volksjournalist von einem leitenden Beamten einer sächsischen Strafanstalt ein umfassender Beitrag überbracht, der die Dinge so schildert, wie sie wirklich sind.

Der Verfasser kritisiert einleitend die Haltung der NSPS und des "Völkerstaates", die befannlich für die Wiedereinführung der Anstaltsgeistlichen eingetreten sind, und sagt dann:

"Man könnte sich nicht durch hässliche und geistreiche Vorwürfe oder Broschüren/über den angeblich so modernen Strafvollzug". Die Wirklichkeit sieht wesentlich anders aus. Was nützen Verordnungen und Gesetze, so gut sie gemeint sein mögen, wenn die Ausführenden ihnen nicht Gestalt und Leben geben. Alle Verordnungen über den Strafvollzug sind überdies so unklar gehalten, dass jeder von ihnen einen beliebigen Sinn unterlegen kann. Sie enthalten mehr einer- und anderseits, mehr trock. und außerordentl. als wirtschaftliche Richtlinien. Es scheint oft, als hätten die Herren Verfasser sich mit Absicht unklar ausdrücken wollen. Ganz alles gut, wo gegen jene Verordnungen am wenigsten beitragen, so ernten die mehr oder minder geistreichen Herren Geheimrat ihren Lohn. Ganz etwas schief oder bleibt der erhoffte Erfolg aus, dann sind die Ausführenden schuld.

Es soll dagegeben werden, dass das Leben sich auch in einer großen Anzahl in tausendfachen Formen abspielt und es unmöglich ist, alles zu reglementieren.

Aus einige Wort zum Strafvollzug. Glaubt man, dass die fast sämtlich orthodokt-reaktionär eingestellten Pfarrer und Pfarrerfürsorger jemals an die Rasse der Gefangenen herantreten? Glaubt man, dass diese Herren auch nur den Willen dazu haben? Diese Leute können nicht aus ihrer Haut heraus, es fehlt ihnen das Verständnis für die Würde des nach bürgerlichem Recht gebrannten Proletariats. In ihrer anmaßenden Überheblichkeit, die sich bei einigen bis zu einer Art Gottähnlichkeit steigert, stehen sie die große Masse der Gefangenen ab und werden niemals Vertrauen erwerben. Eine Tatsache ist wohl in allen Anstalten zu verdeutlichen: die schweren Geschworenen, die "Disziplinlosen", werden durch diese Art "Seelsorger" unzuliegen gelassen; deren Schicksal ist ihnen völlig gleichgültig. Sie fühlen sich niemals als Seelsorger, sondern nur als Pfarrer. Neuerlich tritt dieses auch schon dadurch in Erscheinung, dass sie ihre Unterstreich in amtlichen Briefen nur als Pfarrer leisten. Fürsorger, dieser Unternahme, ist ihnen nicht gut genug. Nur bei der Gebietsabteilung und dem Ministerium gegenüber sind sie fürsorger.

Das System der Gefängnisgeistlichen und Pfarrerfürsorger führt zwangsläufig zur Rüchtung einiger lieber Hunder oder einer mehr oder minder großen Anzahl Geuchter. Dem Ministerium steht man mit kilometerlangen Jahresberichten, die

**Sachsen**  
Noch immer kein Ministerpräsident?

Aus Dresden wird der Böhmischen Zeitung gemeldet, dass die am Montag nachmittag abgehaltenen interpolitischen Versammlungen über die Regierungsbildung in Sachsen ergebnislos verliefen, da die Altsozialisten eine Koalitionsgemeinschaft mit den Deutschnationalen ablehnen. Auf jeden Fall dürfte die für heute angekündigte Wahl des Ministerpräsidenten wiederum ergebnislos verlaufen, nachdem auch der Kandidat der Sozialisten, Genosse Meissner, ohne die Stimmen der Altsozialisten die zu der Wahl erforderliche absolute Mehrheit nicht erreichen wird.

## Rote Frontkämpfer und Stahlhelm

Am 20. Juni, dem Tage des Volksentscheids, fuhren mehrere Gruppen Rot Frontkämpfer in Leipzg in die Umgebung Leipzigs zur Landpropaganda. In Sachsen bemerkten die Roten Frontkämpfer auf der Kantine des Kleinsterblichkeitsbaus eine sehr große Zahl. Einige Leute entfernen diesen monarchistischen Wimpel und drangen in die Kantine ein. Dabei kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen Rotfrontkämpfern, Stahlhelm und den Roten Frontkämpfern. Auf beiden Seiten waren mehrere Personen verletzt worden. Mit einer Pein-

meist ungelesen blieben und deren Wert am besten noch dem Gewicht des geschriebenen Papiers beurteilt werden muss. Sond. in die Augen.

Die Angabe des "Völkerstaates" von den 90 Prozent Geistigen, die religiös sein, sollen und nach der "Seelsorge" verlangen, verläuft augenscheinlich auf einem großen Irrtum. Es kann nicht angenommen werden, dass eine meisteinische und wahre Gedankung aufgestellt wurde, um die Notwendigkeit der Neuordnung von Pfarrern zu begründen. Wollte man auf Augenhöhe führen, so tämen höchstens 20 bis 25 Prozent heraus, und von diesem müsste man noch die Hälfte streichen, da es aus ganz anderen Gründen Pfarrer und Gottesdienst aussuchen. Es ist bestechend, dass ein so finger und angeblich auch forschsichtlicher Herr wie Dr. Wulff noch nicht davon gesprochen ist, dass es in den Anstalten noch andere, nicht kirchentreue Leute gibt. Diesen aber hat man bisweilen ihre freigeistigen Bücher und Zeitschriften vorerhalten oder ihnen wenigstens alle erdenklichen Schwierigkeiten gemacht. Das ist ein sehr hohes Kapital und gesteht den Abhängigkeiten, dass alle Besessenen gleichmäig behandelt werden. Früher waren die Sozialisten die schwarzen Schafe, jetzt sind es die Leute, die aus ihrer Ablehnung gegen die Herren "Selbster" kein Heil machen.

Während man die Heilsarmee mit ihnen auf Volksverdunstung eingesetzten Vorträgen und Veranstaltungen sich ungehindert austoben lässt, hat man noch nicht gehört, dass in einer Gefangenanstalt ein freigeistiger Vortrag gehalten werden könnte. Dafür werden manchmal andere Gestalten — für recht teures Geld — auf die Gefangenen losgelassen. Hier spielt wohl auch das Mitgliedebuch zu Jungsdo, Wilting und Bertow eine Rolle. Diese Erneuter Deutschlands hätten eigentlich ein sehr viel weiteres Verätigungsgebiet, wenn sie sich den Erzberger, Marbenau und Memmelsdorf widmeten.

So leben wir, dass trocken, beladen und hervorragender Männer im Strafvollzug noch vieles im argen liegt. Goss es anders werden, dann müsste man von der bürgerlichen Praxis, dass nur Tücher, Stahlhelmler, Rechtsradikale und allenfalls noch Dr. Justiz als geeignet zum Dienst an den Poststufen befunden werden, absehen und Männer des praktischen Lebens — Persönlichkeit — heranziehen.

Statt Anstellung der Geistlichen, die nach und nach an ihre Langeweile ausziehen werden, sollte man einfach die Anstaltsleiter und Lehrer, die unter ihrer Arbeit fast zusammenbrechen. Dazu reicht es im Staat nicht. Der Volksverdunstung aber ist genug Geld da. Es macht nur im Sinne der Ausunter und Unterdrückter besser bezahlt als Volksausbildung und Gefundung.

**Aut ein sozialdemokratisches Ministerium in einer sozialdemokratischen Regierung kann hier Wandel schaffen.**

Damern mitgeteilt, doch in letzter Zeit vielfach Kriegsbedarfsgüter gekaufmacht, nun, weil sie in Welt- und Demobilisierungskosten deren sie die Kriegsbeschädigte bedürfen, unterschätzt werden.

Das Ministerium des Innern vom 20. Januar 1926 — III E 19 U 1/26 — bestimmt, dass die Kriegsbeschädigte bereits durch Bevölkerung von Städten durch Kriegsverluste, die nicht oder höchstens vorzeitig leidende Personen nicht unter das Gesetz fallen, infolge dieser die Wohlfahrt eines Städtes als schlechterdings bedingt angesehen sind. Der Stadtbauherr hat nach bestehenden Anweisungen mit Lichtbild sind.

## Sch pfeife auf die Judenrepublik Die Folgen einer Bierreihe

Einen unerhörten beachtenswerten Entschluss hat am Sonntag der Zentralrat der deutschen Republik erlassen, der am 20. Januar 1926 — Dr. med. Rudolf Döring, der sich vor dem Großschau zu verantworten hatte.

Nach der Anklageschrift lag folgender Tatbestand: Am Abend des diesjährigen Verfassungstages bestieg der Dr. Döring mit dem Landwirt Tanneck, ebenfalls aus Chemnitz und dem Bierbrauer Fischer aus Großschau auf den sogenannten Bierreise. Sie trafen abends gegen 19 Uhr im Bahnhofsbistro des Bierbrauer Fischers in der Bahnhofsweltstadt Großschau ein, wo sie sich an den Stammtisch setzten. Den ersten Trunk luden sie sich an der Tafelgruppe Großschau-DTB, Herrn Dr. phil. Peter, befreit, begehrte der Angeklagte mit Worten: "Na, was wollen denn Sie da, Sie gehören doch an Republikanischen Parteien nicht." (Dort stand eine gemeinschaftliche Verfassungsschule.)

Der angeklagte Demokrat ließ sich aber mit dem Wort nicht ein, sondern las seine Zeitung ruhig weiter, der am Stammtisch geführten heftigen politischen Debatte aus.

Dann der Angeklagte, wie durch Zeugen nadgewiesen werden konnte: "Ich pfeife auf die Judenrepublik und auf die Schwarze Reihe Gold, das ist ja nichts Schwarzrotgold sondern Schwarzrotmostisch. Man muss eben Jude sein oder eine Frau als Jüdin haben, dann kann es in der Judenrepublik an nichts bringen, das sieht man ja beim Ministerialrat und nicht auf dem Landtag." Der Herr Doctor kam in der Verhandlung mit der Befürderung, betrüft gewesen zu sein und wollte sich auf nichts bestricken können. Die Beweisaufnahme ergab, dass der Angeklagte und das Bierbrauer Fischers beide gegen 20 Uhr auf die Gefangenengelassenen losgelassen. Hier spielt wohl auch das Mitgliedebuch zu Jungsdo, Wilting und Bertow eine Rolle. Diese Erneuter Deutschlands hätten eigentlich ein sehr viel weiteres Verätigungsgebiet, wenn sie sich den Erzberger, Marbenau und Memmelsdorf widmeten.

Der Herr Doctor kam in der Verhandlung mit der Befürderung, betrüft gewesen zu sein und wollte sich auf nichts bestricken können. Die Beweisaufnahme ergab, dass der Angeklagte und das Bierbrauer Fischers beide gegen 20 Uhr auf die Gefangenengelassenen losgelassen. Hier spielt wohl auch das Mitgliedebuch zu Jungsdo, Wilting und Bertow eine Rolle. Diese Erneuter Deutschlands hätten eigentlich ein sehr viel weiteres Verätigungsgebiet, wenn sie sich den Erzberger, Marbenau und Memmelsdorf widmeten.

So leben wir, dass trocken, beladen und hervorragender Männer im Strafvollzug noch vieles im argen liegt. Goss es anders werden, dann müsste man von der bürgerlichen Praxis, dass nur Tücher, Stahlhelmler, Rechtsradikale und allenfalls noch Dr. Justiz als geeignet zum Dienst an den Poststufen befunden werden, absehen und Männer des praktischen Lebens — Persönlichkeit — heranziehen.

Statt Anstellung der Geistlichen, die nach und nach an ihre Langeweile ausziehen werden, sollte man einfach die Anstaltsleiter und Lehrer, die unter ihrer Arbeit fast zusammenbrechen. Dazu reicht es im Staat nicht. Der Volksverdunstung aber ist genug Geld da. Es macht nur im Sinne der Ausunter und Unterdrückter besser bezahlt als Volksausbildung und Gefundung.

**Die sächs. Konsumvereine im 3. Vierteljahr 1926**

Wie dem Vierteljahresbericht des obigen Verbands, jüdischer Konsumvereine zu entnehmen ist, haben im 3. Vierteljahr 1926 vier Konsumgesellschaften die Mitgliedschaft erworben, während gleichzeitig Zeitung, drei Konsumgenossenschaften 1.500 neue Mitglieder erworben haben. Zur Befreiung der Konsumgenossenschaften aus dem Verbot zu verhängen, hat der Reichstag am 11. Februar 1926 die Konsumgenossenschaften am 30. September 1926 429 622 Mitglieder. Die Genossenschaften unterhalten 104 Verkaufsstellen und ergaben im 3. Vierteljahr 1926 einen Nettoertrag des Umlandes von 4 910 580 M. = 18,4 Prozent zuvor. Auf jede unterhaltende Warenverteilungsstelle entfiel ein Vierteljahrbruttums von 77 122 M. gegen 26 072 M. im September. Die Geschäftsanteile der Mitglieder erhöhten sich von 17 722 773 M. auf 40 878 846 M. Die Konsumgenossenschaften erzielten durch das Ende des 3. Vierteljahrs einen Bruttoertrag von 17 611 820 M. Die Summe der Spare legen gegen das Jahr 1925 beträgt 894 0166 M. Die flüssigen Werte vergrößerten und Rassetbehandel der Genossenschaften betragen am 30. September 1926 4 520 027 M.

**Die Wirtschaftspartei hat im Landtag einige Anträge vorgelegt, die die Bekleidung der Landesbranddirektionen, den Anfang der Mittelstandsfreizeit, Erweiterung des Warenverteilungsbewegung bei bebauten Grundstücken und den Verbrauch ausgleichen betreffen.**

**Schäferknecht zum 100. Todestag Pestalozzi.** Am 17. Februar 1927 zieht sich zum 100. Todestag Pestalozzi, das Ministerium für Volksbildung hat bestimmt, dass am 17. Februar 1927 der Unterricht in Wiss., Hilfs-, Fortbildung-, Berufsschulen höheren Schulen aufhält und dafür Schulfesten zu veranstalten sind, die die Bedeutung Pestalozzis und seines Lebenswerkes würdig sind.

**Die Wirtschaftspartei hat im Landtag einige Anträge vorgelegt, die die Bekleidung der Landesbranddirektionen, den Anfang der Mittelstandsfreizeit, Erweiterung des Warenverteilungsbewegung bei bebauten Grundstücken und den Verbrauch ausgleichen betreffen.**

**Schäferknecht zum 100. Todestag Pestalozzi.** Am 17. Februar 1927 zieht sich zum 100. Todestag Pestalozzi, das Ministerium für Volksbildung hat bestimmt, dass am 17. Februar 1927 der Unterricht in Wiss., Hilfs-, Fortbildung-, Berufsschulen höheren Schulen aufhält und dafür Schulfesten zu veranstalten sind, die die Bedeutung Pestalozzis und seines Lebenswerkes würdig sind.

**Die Störche der Kriegsbeschädigten**

Das Ministerium des Innern hat folgende Verordnung erlassen: Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsgehirnverletzte in Sachsen-Anhalt, in Brandenburg und Sachsen-Mecklenburg, in Preußen und Sachsen, in Dresden hat dem Ministerium des Innern

von einer Röhre, mehreren Geweben und Päppeln, sowie sechs Gummiringen, führten die Noten Frontkämpfer wieder nach Leipzig zurück. Wegen dieses Vorlasses hatte sich der Hauptleiter des Roten Frontkämpferbundes für Westsachsen, der Rittermeister Ernst Albrecht, und zehn Menschen wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung, Haussiedlung, Sachbeschädigung und Rüttigung vor dem Gemeinen Landgericht in Leipzig zu verantworten. Von den Verurteilten wurden einige der angeschlagenen wiedererkannt. Mehrere Leute wollen Gehirnverletzungen und Handverletzungen darzutragen haben. Der Staatsanwalt beantragte Haftstrafen von fünf Monaten bis zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Das Gericht füllte folgendes Urteil: Die Angeklagten werden wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Raubhandel, Haussiedlung, Sachbeschädigung und Rüttigung, und grobe Störung zu neun Monaten, Rösi zu neun Monaten, Doering zu sieben Monaten, Kaufmann und Hill zu je sechs Monaten, Tünzer und Schmidt zu je fünf Monaten Gefängnis verurteilt Albrecht und Schmid werden mangels Beweises freigesprochen.

## Die Störche der Kriegsbeschädigten

Das Ministerium des Innern hat folgende Verordnung erlassen: Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsgehirnverletzte in Sachsen-Anhalt, in Brandenburg und Sachsen-Mecklenburg, in Preußen und Sachsen, in Dresden hat dem Ministerium des Innern

von einer Röhre, mehreren Geweben und Päppeln, sowie sechs Gummiringen, führten die Noten Frontkämpfer wieder nach Leipzig zurück. Wegen dieses Vorlasses hatte sich der Hauptleiter des Roten Frontkämpferbundes für Westsachsen, der Rittermeister Ernst Albrecht, und zehn Menschen wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung, Haussiedlung, Sachbeschädigung und Rüttigung vor dem Gemeinen Landgericht in Leipzig zu verantworten. Von den Verurteilten wurden einige der angeschlagenen wiedererkannt. Mehrere Leute wollen Gehirnverletzungen und Handverletzungen darzutragen haben. Der Staatsanwalt beantragte Haftstrafen von fünf Monaten bis zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Das Gericht füllte folgendes Urteil: Die Angeklagten werden wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Raubhandel, Haussiedlung, Sachbeschädigung und Rüttigung, und grobe Störung zu neun Monaten, Rösi zu neun Monaten, Doering zu sieben Monaten, Kaufmann und Hill zu je sechs Monaten, Tünzer und Schmidt zu je fünf Monaten Gefängnis verurteilt Albrecht und Schmid werden mangels Beweises freigesprochen.

**Die Störche der Kriegsbeschädigten**

Das Ministerium des Innern hat folgende Verordnung erlassen: Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsgehirnverletzte in Sachsen-Anhalt, in Brandenburg und Sachsen-Mecklenburg, in Preußen und Sachsen, in Dresden hat dem Ministerium des Innern

von einer Röhre, mehreren Geweben und Päppeln, sowie sechs Gummiringen, führten die Noten Frontkämpfer wieder nach Leipzig zurück. Wegen dieses Vorlasses hatte sich der Hauptleiter des Roten Frontkämpferbundes für Westsachsen, der Rittermeister Ernst Albrecht, und zehn Menschen wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung, Haussiedlung, Sachbeschädigung und Rüttigung vor dem Gemeinen Landgericht in Leipzig zu verantworten. Von den Verurteilten wurden einige der angeschlagenen wiedererkannt. Mehrere Leute wollen Gehirnverletzungen und Handverletzungen darzutragen haben. Der Staatsanwalt beantragte Haftstrafen von fünf Monaten bis zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Das Gericht füllte folgendes Urteil: Die Angeklagten werden wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Raubhandel, Haussiedlung, Sachbeschädigung und Rüttigung, und grobe Störung zu neun Monaten, Rösi zu neun Monaten, Doering zu sieben Monaten, Kaufmann und Hill zu je sechs Monaten, Tünzer und Schmidt zu je fünf Monaten Gefängnis verurteilt Albrecht und Schmid werden mangels Beweises freigesprochen.

**Die Störche der Kriegsbeschädigten**

Das Ministerium des Innern hat folgende Verordnung erlassen: Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsgehirnverletzte in Sachsen-Anhalt, in Brandenburg und Sachsen-Mecklenburg, in Preußen und Sachsen, in Dresden hat dem Ministerium des Innern

von einer Röhre, mehreren Geweben und Päppeln, sowie sechs Gummiringen, führten die Noten Frontkämpfer wieder nach Leipzig zurück. Wegen dieses Vorlasses hatte sich der Hauptleiter des Roten Frontkämpferbundes für Westsachsen, der Rittermeister Ernst Albrecht, und zehn Menschen wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung, Haussiedlung, Sachbeschädigung und Rüttigung vor dem Gemeinen Landgericht in Leipzig zu verantworten. Von den Verurteilten wurden einige der angeschlagenen wiedererkannt. Mehrere Leute wollen Gehirnverletzungen und Handverletzungen darzutragen haben. Der Staatsanwalt beantragte Haftstrafen von fünf Monaten bis zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Das Gericht füllte folgendes Urteil: Die Angeklagten werden wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Raubhandel, Haussiedlung, Sachbeschädigung und Rüttigung, und grobe Störung zu neun Monaten, Rösi zu neun Monaten, Doering zu sieben Monaten, Kaufmann und Hill zu je sechs Monaten, Tünzer und Schmidt zu je fünf Monaten Gefängnis verurteilt Albrecht und Schmid werden mangels Beweises freigesprochen.

**Die Störche der Kriegsbeschädigten**

Das Ministerium des Innern hat folgende Verordnung erlassen: Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsgehirnverletzte in Sachsen-Anhalt, in Brandenburg und Sachsen-Mecklenburg, in Preußen und Sachsen, in Dresden hat dem Ministerium des Innern

von einer Röhre, mehreren Geweben und Päppeln, sowie sechs Gummiringen, führten die Noten Frontkämpfer wieder nach Leipzig zurück. Wegen dieses Vorlasses hatte sich der Hauptleiter des Roten Frontkämpferbundes für Westsachsen, der Rittermeister Ernst Albrecht, und zehn Menschen wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung, Haussiedlung, Sachbeschädigung und Rüttigung vor dem Gemeinen Landgericht in Leipzig zu verantworten. Von den Verurteilten wurden einige der angeschlagenen wiedererkannt. Mehrere Leute wollen Gehirnverletzungen und Handverletzungen darzutragen haben. Der Staatsanwalt beantragte Haftstrafen von fünf Monaten bis zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Das Gericht füllte folgendes Urteil: Die Angeklagten werden wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Raubhandel, Haussiedlung, Sachbeschädigung und Rüttigung, und grobe Störung zu neun Monaten, Rösi zu neun Monaten, Doering zu sieben Monaten, Kaufmann und Hill zu je sechs Monaten, Tünzer und Schmidt zu je fünf Monaten Gefängnis verurteilt Albrecht und Schmid





**Beamte, seid solidarisch!**

Noch nie sind die Fragen der Arbeitszeit, des Gehalts und der Bezahlung so stark als Lebensfragen des gesamten Volkes in Erscheinung getreten wie in unseren Tagen. Ohne Hebung der Staatskraft der Massen, ohne Beamte der Arbeitszeit kein wirtschaftlicher und kultureller Aufschwung! Die Molonen der Arbeiter, Angestellten und Beamten müssen daher mehr als bisher in enger Rücksicht miteinander zusammenarbeiten! Zur Störung der Einheitsfront der Arbeitnehmer, vor allem durch die Beamtenenschaft, haben dann der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Afa-Verein folgenden, am 1. Dezember dotierten Aufruf an die Beamten gerichtet:

An die deutsche Beamtenchaft!  
Der soziale Ningen der Besitzenden und der Besitzlosen ist sehr in den letzten Monaten unverordentlich verstaatlicht. Deutlicher zeigt sich, dass alle aus dem Krieg entstandenen Kosten auf die breiten Schichten der Beamten, Angestellten, Händler und der sonstigen werktätigen Kreise unseres Volkes abgewälzt werden sollen.

Die Nationalisierung der Betriebe ist begleitet von Lohnsenkung und Verlängerung der Arbeitszeit; sie hat nicht etwa zur Erhöhung der Preise, sondern lediglich zur Erhöhung der Belastungen der Unternehmungen geführt.

Die Hebung der sozialen Lage der Beamten, Angestellten und Arbeiter wird in dieser Zeit mehr denn je davon abhängen, dass die drei großen Gruppen der Arbeitnehmer ihre gemeinsamen Konsumtionsinteressen erkennen und in geschlossener Front für eine Rendierung des deutschen Wirtschaftspolitus eintragen. Die Nationalisierung der Industrie und die damit verbundene verstärkte Produktion darf nicht zur Bereicherung einzelner oligopistischen Führer, sondern sie muss eine soziale Verschärfung, eine Steigerung des Absatzes und damit auch die Wiedereingliederung von Arbeitslosen in die Betriebe zur Folge haben.

Auch für die Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten kann es nur darauf ankommen, ihre Nominalgehälter zu erhöhen; auch die bedürftigen in erster Linie einer Hebung ihrer Kaufkraft. Bei der Überwindung der europäischen Wirtschaftskrise geht es darum, produktivitäts- und Absatzmöglichkeit wieder in Einklang miteinander zu bringen.

Vier läuft sich die allgemeine Lohnfrage der Arbeiter und Angestellten nicht trennen von dem Bevölkerungsproblem der Beamten. Sicherhaltung der Löhne und Gehälter, Verlängerung der Arbeitszeit, sozialer Druck in den Privatbetrieben lösen auch für die Beamtenschaft dieselben unschönen Wirkungen aus. Massenarbeitslosigkeit und Personalabbau stehen in unmittelbarer Wechselwirkung.

Eine erforderliche gewerkschaftliche Bewegung der Beamten ist jedoch zur Voraussetzung, dass sie befähigt ist, sich gemeinsam mit den organisierten Arbeitern und Angestellten den großstädtischen Künsten unserer heutigen sozialen Not entgegenzuwirken. Die Einheitsfront der Arbeiter, Angestellten und Beamten kann verhindern, dass der Staat ein einseitiges Wirtschaftsinstrument in den Händen der Industriellen und Großgrundbesitzer ist. Sie sichert die deutsche Republik, in der allein ein freies, soziales Verfassungsprinzip gedeihen kann. Sie erhebt eine Wirtschaft, in der das gemeinwirtschaftliche Interesse über den Profitinteressen des Einzelnen vorangestellt.

Darum, Beamte, seid mit allen Vorzeichen: Hinein in die soziale Beamten- und Gewerkschaftsbewegung! Arbeitet an dem wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg unseres Volkes!

Berlin, den 1. Dezember 1926.

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund:

Golßenberg 100

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund:

Leipziger

Allgemeiner freier Angestelltenbund:

Aufhäuser 100 Urba

**Auf den Weihnachtstisch**

Für die Kleinen: Jentsch / Kurt

**Die Rutschbahn**

Für die Jungen: Robert Grätzsch

**Muz der Riese**

Für die Großen: Edg. Hahnewald

**Im Vorbeigehen**

Lassen Sie sich bitte diese drei Bücher vorlegen

**Dresdner Volksbuchhandlung**

**Dr. Bühlau** Bestellungen aus der Dresdner Volkszeitung, sämtlicher Literatur. Annahme von Unterschriften. Bernhard Orlisch, Dresden-Bühlau, Poststraße 32.

Wer ein schönes, nicht zu teueres

**als Weihnachtsgeschenk**

sucht, findet solche in reicher Auswahl in der

**Dresdner Volksbuchhandlung**

Sonderabteilung

Marschallstr., Ecke Ritterstraße.

# 10 % Rabatt auf alle **DAMEN-MÄNTEL**

Feine Flausch- und Velour-Qualitäten  
Keine sogenannten Stapelwaren, sondern nur  
Erzeugnisse allererster Firmen, streng modern  
und tadellos passend!

29.-, 39.-, 59.-  
69.-, 79.- und höher

**ESSDERS**

Das Dresdner Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Kinderbekleidung

Prager Straße

Ecke Waisenhausstraße

71474

**ARNO HOLZ**

Sämtliche Werke  
des Dichters  
halten vorrätig

DRESDNER  
VOLKSBUCHHANDLUNG  
und Filialen

**Durch ihre Leistungen**

beweist Sunlight Seife ihren hohen Wert. Kurzer Washtag, vollkommenste Schonung der Wäsche, Ersparnis an Kohlen und Zutaten. Kein hartes Reiben!

Der neue große Würfel 40 Pf.

Das Doppelstück 45 Pf.

**für Alles**

und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abholbar, kann eine Gewähr für Matrizenabnahme übernommen werden.

Erprobung der Volkszeitung.

**Befreiheit**

INTERNATIONALE REVUE FÜR

SOZIALISMUS UND POLITIK

Dr. Hans Goldschmidt. Köln: Rechts-

begriffe und sozialer Fortschritt. —

W. Miller Bailey, London: Die Zukunft

der englischen Arbeiterbewegung. —

Dr. Albert Salomon: Zur Soziologie des

Geniebegriffs. — Bruno Neumann: Wendungen des Jung-

sozialismus. — Dr. Wladimir Lewinski: Marx muss Erkenntnis

und Weltanschauung. — Dr. Karl Schröder: Geschichtsmeta-

physik. Ein Nachwort zu Oswald Spenglers „Untergang des

Abendlandes“. — Bertha Epstein: Die Abschaffung der Todes-

strafe. — Bücher usw.

Bestellungen zum Heftpreise von 1,50 Mark nehmen die

Zeitungsschreiber und alle Parteibuchhandlungen entgegen





**Beamte, seid solidarisch!**

Noch nie sind die Fragen der Arbeitszeit, des Gehalts und der Bezahlung so stark als Lebensfragen des gesamten Volkes in Erscheinung getreten wie in unserer Zeit. Ohne Hebung der Massen, ohne Recht der Arbeitszeit kein wirtschaftlicher und kultureller Aufschwung. Die Kolonnen der Arbeiter, Angestellten und Beamten müssen daher mehr als bisher in einer Füllung miteinander verschmelzen. Zur Stärkung der Einheitsfront der Arbeitnehmer, vor allem durch die Beamtenchaft, haben daher der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Afa-Bund folgendes fest.

An die deutsche Beamtenchaft!

Das soziale Klingen der Besitzenden und der Besitzlosen ist in den leiseren Monaten außerordentlich verstärkt. Keiner deutlicher zeigt sich, daß alle aus dem Kriege entstandenen Zonen auf die breiten Schichten der Beamten, Angestellten, Beamten und der sonstigen werttätigen Kreise unseres Volkes abgestellt werden sollen.

Die Nationalisierung der Betriebe ist begleitet von Lohn- und Verlängerung der Arbeitszeit; sie hat nicht etwa zur Hebung der Breite, sondern lediglich zur Erhöhung der Belegschaften der Unternehmungen geführt.

Die Hebung der sozialen Lage der Beamten, Angestellten und Arbeiter wird in dieser Zeit mehr denn je davon abhängen, daß die drei großen Gruppen der Arbeitnehmer ihre gemeinsamen Interessen erkennen und in geschlossener Front für eine Aenderung der deutschen Wirtschaftspolitik eintreten. Die Nationalisierung der Industrie und die damit verbundene gesetzliche Produktion darf nicht zur Vereicherung einzelner Großkapitalisten führen, sondern sie muss eine sichtbare Freisetzung, eine Steigerung des Absatzes und damit auch die Wiedereingliederung von Arbeitslosen in die Betriebe zur Folge haben.

Auch für die Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten kann es nicht nur darauf ankommen, ihre Nominalgehälter zu erhöhen; sie bedürfen in erster Linie einer Hebung ihrer Kaufkraft. Bei der Hebung der europäischen Wirtschaftsfront geht es darum, Produktionskraft und Abhängigkeit wieder in Einklang miteinander zu bringen.

Wie läßt sich die allgemeine Lohnfrage der Arbeiter und Angestellten nicht trennen von dem Beschäftigungsproblem der Beamten, Sicherstellung der Löhne und Gehälter, Verlängerung der Arbeitszeit, sozialer Druck in den Privatbetrieben lösen auch für die Beamtenchaft dieselben unseligen Wirkungen aus. Waffenarbeitszeit und Personalabbau stehen im unmittelbaren Wechselwirkung.

Eine erfolglose gewerkschaftliche Bewegung der Beamten würde zur Voraussetzung, daß sie befähigt ist, sich gemeinsam mit den organisierten Arbeitern und Angestellten der Großkapitalistischen Künsten unserer heutigen sozialen Not entgegenzustellen.

Die Einheitsfront der Arbeiter, Angestellten und Beamten kann verhindern, daß der Staat ein einseitiges Wahlinstrument in den Händen der Industriellen und Großgrundbesitzer wird. Sie sichert die deutsche Republik, in der allein ein freiherrliches Dienstbeamteninteresse gebrechen kann. Sie erhebt eine Wirtschaft, in der das gemeinwirtschaftliche Interesse stets den Profitinteressen des einzelnen vorangeht.

Darum, Beamte, fort mit allen Vorurteilen: Hinein in die freie Beamten gewerkschaftsbewegung! Arbeitet an dem wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg unseres Volkes!

Berlin, den 1. Dezember 1926.

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund:

Hoffenberg Natur

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund:

Leipart

Allgemeiner freier Angestelltenbund:

Aufhäuser Stüber Urban

**Auf den Weihnachtstisch**

Für die Kleinen: Jentsch / Kurt

**Die Rutschbahn**

Für die Jungen: Robert Grätzsch

**Muz der Riese**

Für die Großen: Edg. Hahnewald

**Im Vorbeigehen**

Lassen Sie sich bitte diese drei Bücher vorlegen

**Dresdner Volksbuchhandlung**

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche Zeitschriften, Ausgabe von Zeitungen. Bernhard Gehrlich, Dresden-Bühlau, Polizeiviertelstraße 35.

## Lichtspiele Freiberger Platz

Diese Woche: Die große Sensation  
Nach langer Pause

## Harry Hill

(Der Todesflieger)  
schärfster Konkurrent Harry Peels  
in seinem neuesten Abenteuer

### Harry Hill auf Welle 1000

Hauptrollen:  
Harry Hill: Valy Arnheim  
Marga Lindt: Ernst Verebes  
Dazu:

### Scherben bringen Glück

Monty-Banks-Lustspiel, 2 Akte

sowie:

### Quer durch das Land Abd el Krim's

Neuester Kulturfilm. 120

Einlaß 4 Uhr. Beginn 1/5, 1/7 u. 1/9 Uhr



Dresdens größtes Bier- u. Speisehaus

Gente und neuen Dienota... 120

## Gr. Schlachtfest

Zur Schlachtung kommen mindestens 8 Stück allerlei Leinwand-Schweine  
Wurstlich Schlachtmarmes Weißfleisch mit Meer-rettich über Sauerkraut 20. 1.10  
Münchner Schlachthäppchen 20. 1.20  
Mischen-Bratwurst mit Sauerkraut u. Kartoffeln 20. 1.00  
Hochseine Blutz und Leberwurst nach Altväter-art, mit Kartoffelsalat 20. 0.60

Heute Dienstag und morgen Mittwoch

## Ball-Haus

Bautzner Strasse 35 120

die großen Balltage.

## Führungen und Vorträge

zum letzten Mal Mittwoch  
1/4 und 5 Uhr

Vorführung von Haushalt- und Küchen-Apparaten im grossen Ausstellungsräum Altmarkt 7

Gratisverabreichung von Kaffee und Gebäck

## Gebrüder Eberstein

Altmarkt 7

## Orpheum-Saal

Dresden-Neust., Kamener Str. 10  
noch eine Wocheinlage, auch Sonnabends

**frei!** 120

**Neue Bewirtung!**

Werkstatt für mod. Dekorations-, Schrift- und Möbelmalerei

## Paul Schlegel

Niedersedlitz - Großburg.

Aufdrucke aus der Dresden-Großdruckerei sowie sämtliche Literatur nimmt entgegen

Karl Mende, Herausgeber, Wettinerstrasse

Tel. 14200  
ymians a  
halla-Theater  
Lachen am Ende  
Paul Beckers in  
Die drei Zwillinge  
Toller Lachschlag! 1  
Sonntag nachm. 4 Uhr  
Kinder halbe Preise!  
Kleine Preise  
Nur  
Sonnabd. u. Mittwoch  
nachm. 4 Uhr: Max  
und Moritz, Kinder-  
märchen in 7 Bildern  
Vorlesungen verkehrt gelt

Der grüne Film  
Bücherei und Handlung

Lebkuchen  
Selbstmarmelade

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

An den nächsten beiden Sonntagen sind alle unsere Verkaufsstellen geöffnet!

In allen unseren Verkaufsstellen, besonders in unserer Lebensmittel-Abteilung im Reka

## Grosse Weihnachts-Ausstellung:

### Echte Nürnberger Lebkuchen

von der Heinrich Haeberlein u. F. G. Metzger-A.G., Nürnberg  
in riesiger Auswahl:

Oblaten-Kuchen, Paket mit 6 Stück von 60 Pf. an

Extrafeine Elisen-, Makronen-, Haselnuss- usw. Lebkuchen, Paket mit 6 Stück 120 Pf.  
Elegante Blechdosen u. Pappschachteln, rund u. eckig, Dose mit 6 Stück von 200 Pf. an

Echte Weese-Lebkuchen, Echte Pulsnitzer Lebkuchen, Echte Basler Leckerli, Echte Aachener Lamberts Printen, Schokoladen-Kuchen, Schokoladen - Herzen, Schokoladen - Brezeln, Makronen - Kuchen

Thorner Katharinchen

Paket 35 Pl.

Hexenhäuschen

Dresdner Honigkuchen

Paket von 20 Pl. an

Tannenbaum-Behang

in großer Auswahl: Fondants, Fondants mit Schokolade, Crème- und Likör- Beh., Schokolade, Schok.-Fig., Plid. v. 120

Biskuit-Behang

einfach und reich dekoriert und mit Schoko-ladenguß 120

Pfund von 120 Pl. an

### Geschenk-Schokoladen und Marzipan:

Figuren, Torten, Bonbonnieren, Marzipankartoffeln, Teekonfekt u. a. m. in überraschend großer Auswahl vom einfachen Christmännchen von 10 Pf. an bis zur kostbarsten Spezialität

Keks u. Waffeln in eleganten Packungen und Dosen, in sehr großer Auswahl Petit fours

### Schokoladen

Pralinen • Katzenzungen • Napolitains • Relief-Schokolade, Fondants, Karamellen, Gelee-Früchte

Glasierte Früchte: Ananas, Aprikosen, Kirschen, Melange, römische Pflaumen - Pastenfrüchte in eleganten Kartons

Marokkaner Datteln in prächtlicher, fetter Frucht 160 Pf. Pfund von 65

Tafelfeigen in großstückiger, saftiger Qualität, in eleganten Gelatine-Packungen, Kisten und Körbchen, auch lose ausgewogen, Kranzfeigen, Pfund 45 Pf.

Walnüsse sehr gute rumänische, Pfund 75 Pf.

Morbots, Pfund 135 Pf.

Haselnüsse runde sowie lange, extra gewählte Neapler, Pfund 85 und 140 Pf. amerikanische Parandisse, Pfund 100 Pf.

Schalmandeln weichsehalige Prinzeß, Pfund 200 Pf.

Traubenrosinen das Beste, Impóraux extra, Pfund 180 Pf.

Almeria-Weintrauben in frischer, prächtlicher, großbeeriger Ware, Pfund 120 Pf.

in prächtvollen, frischen Früchten. Dieselben werden auch geteilt abgegeben Ananas, in Dosen eingelegt, in großer Auswahl u. vorzügl. hocharomatisch. Qualität, Dose v. 165 Pf. an

Madeira-Ananas in eleganter Luxuspackung, mit 25 Stück

Messina-Apfelsinen, schon sehr süß. Feinste Tafel-Apfel

in Kartons mit 10, 15, 24 u. 30 Stück, weiß u. bunt, von

Paraffin, Kompositionsmasse und Stearin, glatt, geröst und Renaissance, Karton 40, 50, 60 u. 75 Pf.

Geschmackvoll hergerichtete

## Frucht- u. Feinkostkörbe, Stilleben

als willkommenes vornehmes Weihnachts-Geschenk in jeder Ausführung und Preislage.

Auf den vollen Einkaufswert verabfolgen wir Rückvergütungs-scheine, die jetzt mit

**6% Rückvergütung**

in bar ausbezahlt werden.

120